



### German creative writing / first language: im Park.

Ich sitze auf einer kleinen, knarrenden Holzbank in einem Park und beobachte die Natur. Die Vögelchen zwitschern zart und eine leise Melodie dringt in meine Ohren.. Die Sonne strahlt herab und wärmt meinen Körper an diesem heißen Sommertag. Ich zähle unzählige Bäume, hintereinander aufgereiht, wie in einer Warteschlange. Ein leichter Wind weht an mir vorbei, über das Gras hinweg, als ob er mir den Park genauer zeigen will. Er weist auf einige wunderschöne Blumen, die im Sonnenlicht glitzern. Ich beobachte sie und studiere sie ganz genau. Es sind mehrere Tulpen, Rosen und Orchideen. Auf meiner Zunge schmecke ich die Frische, die mich in diesem Park schon erwartet hat, die Frische, die mich dazu bringt, noch neugieriger zu werden, über all die Geheimnisse des Parks. Man erkennt anhand der Wurzeln, dass der Park und seine seltene Pflanzen schon einige Generation überlebt hat, er ist aber dennoch vom Aussterben bedroht wie der Sumatra Tiger.

Ich fühle die Winde zurückkehren. Sie fordern mich auf, rütteln mich wach, um mich auf den Teich da vorne aufmerksam zu machen, ein Teich in Form eines Tieres, aber ich bin mir nicht sicher welches. Direkt in der Nähe, befindet sich ein Springbrunnen, das plätschern des Wassers, hämmert sich in meinen Kopf hinein. Ich sehe eine Menschenhorde, die diesen Moment der Vertiefung und Ruhe stören. Eine Person von dieser Gruppe - zielt auf mich mit ihren Finger. Ein kleines Mädchen auf dem Arm ihrer Mutter - ich winke nur zurück. Ich erblicke wie unfassbar, enorm mächtig die Baumkronen von den Bäumen neben mir sind. Die Blüten der Bäume glänzen im Licht der Sonne. Ich rieche die Erde, die unter den Park lungert - sie trägt das Gras.

Nun wird es aber wirklich kalt, Hilfe! Die letzten Strahlen der Sonne verschwinden im Dunkel. Es fühlt sich , an als wären dass nur ein paar Minuten gewesen, so schnell vergeht die Zeit, wenn dein Blick zur Ruhe kommt und einfach nur die Natur in diesem Park studiert.

*"Die Zeit vergeht auch nur, wenn man sie sich nimmt, ,wie ich sie hier genommen habe,, diesen Park zu studieren." Mathias Quosig,  
year 11*

## Im Park

Ich sitze auf einer Parkbank, und schaue umher. Es passiert nicht viel, die Sonne lässt ihre Strahlen herab, die die ganze Welt bewegen. Der Himmel ist ein wunderschönes, sattes aber sanftes Blau. Heute scheint es so, als wären Wolken noch nie erfunden worden.

Hier und da fliegt ein kleiner Vogel an mir vorbei, vielleicht eine Amsel oder ein Spatz. Nach ihrem Flug, ziehen sie sich auch wieder zurück und bleiben in ihrem Nest, um die Hitze des Mittags abzuwarten. Sie schmiegen sich aneinander und haben sich gern. Nett!

Langsam wird mir unglaublich heiß, ich ziehe mein langärmliges T-Shirt aus und lege es neben mich. Es dauert nicht lange, bis ich mich auch hinlege und anfangs, in die Gegend zu schauen. Ich verwende mein Polo als weiches Polster, über mir scheint die Sonne stärker denn je. Ein riesiger Kastanienbaum erhebt sich neben mir, in voller Blütenpracht. Die kleinen weißen Kerzen ragen empor auf jedem Ast, nichts war unbestückt.

Es dauert nicht lange bis ich in einen Halbschlaf gesunken bin. Ein Donnernrollen weckt mich aus meiner Trance. Ich wache auf, ganz verschlafen schaue ich umher. Am Himmel rollen nun schwere Wolken her, wie eine Armee. Sie verdunkeln jeden Stein und Stock. Wind zieht auf und pfeift mir um die Ohren, mir wird recht Angst und Bang. In der Ferne kann man schon erkennen, wie die Blitze herab krachen und dann auch der Regen herab prasselt, wie eine Wand, die näher und näher kommt.

Ich erhebe mich und taumelnd schlage ich die Richtung meines Autos ein. Auf meinem Weg beobachte ich, wie die Äste der Bäume sich wie ein Orchester bewegen. Die Macht des Windes beutelt sie umher, als hätten sie schon lange das Leben aufgegeben, und folgen nur noch dem Wind. Aber in Wirklichkeit halten sie sich festklammern sich an die Erde, so fest, dass sie nichts trennen kann, nicht einmal die unendliche Kraft des Windes.

***Niklas Dienstl, year 11***